

Zeitschrift: Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik
Herausgeber: Widerspruch
Band: 39 (2020)
Heft: 75

Artikel: Menschenwürde hört beim Algorithmus nicht auf
Autor: Akman, Orhan / Scheer, André
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055597>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Menschenwürde hört beim Algorithmus nicht auf

«Je mehr ihr über den Gewichtsverlust von Adele twittert, desto weniger Zeit haben wir für die Diskussion, wie wir Jeff Bezos' Reichtum enteignen können.»

Julia Claire, Schriftstellerin, New York¹

Jeffrey Preston Bezos ist Gründer und oberster Chef des Handelsriesen Amazon und gilt inzwischen als reichster Mann der Welt. 1994 in den USA als Online-Buchversand gegründet, ist Amazon heute ein riesiger Mischkonzern, der als Einzelhändler, Logistiker, Internetplattform, Musik- und Videostreaming-Anbieter, Filmproduzent und Zeitungsverlag nach eigenen Angaben weltweit rund 840 000 Menschen beschäftigt, davon mehr als 590 000 im Stammland USA und 115 000 in Europa.² In Deutschland zählt Amazon zwischen 13 000³ und 20 000⁴ festangestellte Vollzeitbeschäftigte, hinzu kommen vor allem im Weihnachtsgeschäft Tausende befristet angestellte Arbeiterinnen und Arbeiter. Den Umsatz bezifferte der Konzern 2019 auf 280,5 Milliarden US-Dollar.⁵ Damit ist die Finanzkraft von Amazon vergleichbar mit dem Bruttoinlandsprodukt ganzer Länder wie Portugal oder Vietnam. Bezos gehört ausserdem zu den Profiteuren der Corona-Krise. Schon Mitte April 2020 war sein Vermögen Medienberichten zufolge um weitere 24 Milliarden auf 138,5 Milliarden US-Dollar gestiegen.⁶ Hintergrund dafür ist der erhöhte Bedarf nach Liefer- und Onlinediensten während der Ausgangsbeschränkungen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie. Dieser hat Amazon eine Umsatzsteigerung um 26 Prozent beschert, wovon drei Viertel auf die Computercloud-Tochter Amazon Web Services (AWS) entfielen.⁷

Eine Schattenseite der angeblichen Erfolgsgeschichte von Amazon ist die Überlastung und Gesundheitsgefährdung der Beschäftigten, die sich unter anderem in hohen Krankheitsständen widerspiegelt.⁸ Ende März beklagte Peter Fritz, der in Frankenthal (Rheinland-Pfalz) bei Amazon arbeitet, den vom Konzern betriebenen «Pandemieschutz auf amerikanische Art»: «Da werden einerseits die Spinde aus dem Umkleidebereich weiträumig bis in die Kantine verteilt, um Schutzabstände einzuhalten – andererseits kommen rund hundert Leute für die Normalschicht zur gleichen Zeit an und stehen dann zur Übergabe bei Schichtwechsel dicht zusammen mit denen, die sie am Arbeitsplatz ablösen. Zur Arbeit kommen viele mit dem überfüllten Shuttle-Bus von der Strassenbahn zum Lager.»⁹

Medienwirksam präsentiert sich der Konzern inzwischen als muster­gültig bei den Präventionsmassnahmen. Beschäftigte berichten dagegen nach wie vor von Problemen – und die von der Unternehmensleitung ergriffenen Massnahmen, um zum Beispiel Personalkonzentrationen zu entzerren, gehen oft genug zulasten der Beschäftigten. So wurde Ende Mai aus Pforzheim berichtet, dass dort die Nachtschicht auf 32,5 Stunden in der Woche reduziert worden sei, damit es kein Zusammentreffen mit den Kolleginnen und Kollegen aus dem Frühdienst gibt. Die dadurch entstehenden Minusstunden sollen jedoch später nachgearbeitet werden.

Angesichts einer solchen Unternehmenspolitik ist es kaum verwunderlich, dass etwa im «Fulfillment Center» in Winsen/Luhe bei Hamburg bis Ende Mai 2020 mindestens 53 Infektionsfälle registriert wurden. Das gilt auch für andere Standorte wie Bad Hersfeld, wo bis Ende Juni mehrere Dutzend Infektionsfälle verzeichnet wurden.¹⁰ Das örtliche Gesundheitsamt hatte dort bereits im Mai das Tragen von Mund-Nasen-Bedeckungen im Betrieb angeordnet.¹¹ Beschäftigten, die ein ärztliches Attest vorlegen konnten, dass sie keine Masken tragen können, wurde lediglich «angeboten», unbezahlt zu Hause zu bleiben.

Langer Kampf für Tarifverträge und bessere Arbeitsbedingungen

Solche Zustände belegen die Bedeutung des von der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di zusammen mit den organisierten Beschäftigten bei Amazon in Deutschland geführten Arbeitskampfes für Tarifverträge sowie für gute und gesunde Arbeit. Dieser ist zu einem Symbol für die Auseinandersetzung zwischen der akkumulierten Finanzmacht eines Weltkonzerns einerseits und der durch aktive Gewerkschafterinnen und Gewerk-

schafter getragenen Macht der Arbeiterorganisationen geworden. Zudem geht es um die Frage, wie die Gefahr bekämpft werden kann, die solche Konzerne für die Demokratie bedeuten, indem sie etwa das Zahlen von Steuern, Umweltschutzmassnahmen, die Einhaltung von Tarifverträgen und so weiter verweigern oder sich daran vorbeischnuggeln. Vonseiten der Regierungen haben die Gewerkschaften dabei kaum Unterstützung zu erwarten. Bereits 2011 sprach Bundeskanzlerin Angela Merkel bei einer Pressekonferenz davon, «die parlamentarische Mitbestimmung so zu gestalten, dass sie trotzdem auch marktkonform ist».¹² Es fällt schwer, dabei nicht an die Marxsche Formulierung vom Staat als geschäftsführendem Ausschuss der Kapitalistenklasse zu denken.¹³

Der Arbeitskampf bei Amazon begann 2013, als ver.di den Handelskonzern erstmals zur Aufnahme von Tarifverhandlungen aufforderte, was das Management ablehnte. «Wir haben nicht vor, einen Tarifvertrag abzuschliessen», antwortete damals Armin Cossmann, Regionaldirektor Deutschland für den Logistikbereich. «Er stünde nicht im Einklang mit unserem Ansatz, Mitarbeiter am Erfolg von Amazon zu beteiligen.»¹⁴

ver.di wies diese Argumentation als «abenteuerlich» zurück, denn Tarifverträge seien «wie geschaffen dafür, die Amazon-Beschäftigten am Erfolg zu beteiligen und ihnen durch gute Tarifierhöhungen auch Wertschätzung entgegenzubringen – ganz abgesehen davon, dass kein Tarifvertrag dieser Welt aussertarifliche Extras verbietet».¹⁵ Seither haben die Beschäftigten und ihre Gewerkschaft nicht nachgelassen, mit regelmässigen Streiks und anderen Aktionen Druck auf das Unternehmen auszuüben, sich endlich zu Verhandlungen bereitzufinden. Dabei geht es zum einen um die Anerkennung der ver.di-Branchentarifverträge des Einzel- und Versandhandels, zum anderen um einen Tarifvertrag «Gute und gesunde Arbeit» – ein Anliegen, dessen Dringlichkeit sich vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie erneut gezeigt hat.

Der Konzern erklärt dagegen offen, dass er mit Gewerkschaften keine verbindlichen Vereinbarungen treffen will. Cossmann formulierte 2019 gegenüber dem Internetportal Golem.de die gewerkschaftsfeindliche Haltung des Unternehmens: «Wir wollen keine externen Organisationen am Tisch sitzen haben. ver.di würde uns nicht helfen. Die Gewerkschaften sind noch nicht in den modernen Zeiten angekommen.»¹⁶

Vorreiter im Industrialisierungsprozess der Dienstleistung

Diese «modernen Zeiten» sind alter Wein in neuen Schläuchen. Neu und genau zu analysieren ist es allerdings, dass Amazon Vorreiter im Prozess der Industrialisierung der Dienstleistung ist. Dabei wird die Arbeit der Beschäftigten wie zum Teil in der fordistischen Industrie in kleine Arbeitsschritte zerteilt. Die Arbeit wird immer mehr verdichtet und ständig «optimiert», das Tempo fortlaufend erhöht. Den Beschäftigten wird dabei jegliche Kontrolle über ihr eigenes Tun entzogen, sie werden zu einem reinen Anhängsel der Technologie degradiert, das sich den Vorgaben des Algorithmus zu unterwerfen hat. «Ich bin nicht mehr ich», fasste dies ein Kollege gegenüber ver.di zusammen. «Sobald ich bei Amazon bin, bin ich Amazon. Ich kann keine Entscheidungen selber treffen. Der Scanner sagt mir: Geh nach rechts oder links, nach unten, nach oben, jetzt nicht arbeiten, jetzt schneller arbeiten. Man ist von diesem Scheiss-Gerät abhängig.»¹⁷

Tim Bray, der bis zum 1. Mai 2020 Vizepräsident von Amazon war und als Reaktion auf die Repression des Unternehmens gegen gewerkschaftlich aktive Beschäftigte in den USA seinen Posten aufgab, spricht davon, dass Amazon «die Menschen in den Lagern als austauschbare Einheiten mit der Fähigkeit zum Auswählen und Einpacken [behandelt].»¹⁸ Das betreffe aber nicht nur Amazon, so funktioniere der «Kapitalismus des 21. Jahrhunderts». Anders als Bray sehen wir allerdings keinen «Kapitalismus des 21. Jahrhunderts», sondern im Kern nach wie vor dasselbe kapitalistische System, das Karl Marx schon im 19. Jahrhundert beschrieben hat. So könnte man an die riesigen Amazon-Logistikzentren denken, wenn es heisst: «Die moderne Industrie hat die kleine Werkstube des patriarchalischen Meisters in die grosse Fabrik des industriellen Kapitalisten verwandelt. Arbeitermassen, in der Fabrik zusammengedrängt, werden soldatisch organisiert. Sie werden als gemeine Industriesoldaten unter die Aufsicht einer vollständigen Hierarchie von Unteroffizieren und Offizieren gestellt. Sie sind [...] täglich und stündlich geknechtet von der Maschine, von dem Aufseher und vor allem von den einzelnen fabrizierenden Bourgeois selbst.»¹⁹ Tatsächlich sucht Amazon in Deutschland per Stellenanzeigen gezielt nach ehemaligen Bundeswehroffizieren als Führungskräfte.²⁰

Marx resümiert schon im 1848 verfassten *Manifest der kommunistischen Partei*: «Die Arbeit der Proletarier hat durch die Ausdehnung der Maschinerie und die Teilung der Arbeit allen selbständigen Charakter und damit allen Reiz für den Arbeiter verloren. Er wird ein blosses Zubehör der Maschine, von dem nur der einfachste, eintönigste, am leichtesten erlernbare Handgriff verlangt wird.»²¹ Das Problem heisst Entfremdung der Arbeit und

in der Arbeit. Marx beschrieb diese Erscheinung des Kapitalismus 1844 in seinen *Ökonomisch-philosophischen Manuskripten* mit den Worten: «Erstens, dass die Arbeit dem Arbeiter *äusserlich* ist, das heisst nicht zu seinem Wesen gehört, dass er sich daher in seiner Arbeit nicht bejaht, sondern verneint, nicht wohl, sondern unglücklich fühlt, keine freie physische und geistige Energie entwickelt, sondern seine Physis abkasteit und seinen Geist ruiniert. Der Arbeiter fühlt sich daher erst ausser der Arbeit bei sich und in der Arbeit ausser sich. Zu Hause ist er, wenn er nicht arbeitet, und wenn er arbeitet, ist er nicht zu Haus. Seine Arbeit ist daher nicht freiwillig, sondern gezwungen, *Zwangsarbeit*. [...] Ihre Fremdheit tritt darin rein hervor, dass, sobald kein physischer oder sonstiger Zwang existiert, die Arbeit als eine Pest geflohen wird.»²²

Zwangsarbeit? ... kapitalistisches Geschäftsmodell!

Vielen Betroffenen bleibt tatsächlich kaum etwas anderes möglich, als ihre Arbeitskraft Amazon oder vergleichbaren Unternehmen zu verkaufen. So berichtet der damals 24-jährige Aaron Callaway Anfang 2018, dass ihm Sanktionen des Jobcenters drohen, wenn er aus eigenem Antrieb die Anstellung bei Amazon aufgeben würde: «Ich habe darüber nachgedacht, zu kündigen, aber ich kann nicht aus eigenem Entschluss gehen. Wenn ich das täte, würde ich vom Jobcenter bestraft werden und meinen Anspruch auf Leistungen und Unterstützung für sechs Monate verlieren. Ich habe nicht viele andere Möglichkeiten, als weiter dort zu arbeiten. Bis ich einen neuen Job finde, bin ich an diesem Platz eingesperrt.»²³ Die Lage in Deutschland ist nicht grundsätzlich anders, auch hierzulande drohen Erwerbslosen Leistungssperren, wenn sie das Ende der Anstellung «schuldhaft» herbeigeführt oder «ohne berechtigten Grund» selbst gekündigt haben. Das gilt auch, wenn von der Arbeitsagentur vermittelte «Eingliederungsmassnahmen» verweigert oder abgebrochen werden.

2011 berichtete unter anderem das Internetportal Gegen-Hartz.de, dass Arbeitsagenturen es Amazon ermöglichten, Erwerbslose über Wochen zu beschäftigen, ohne ihnen Gehalt zu zahlen. In der Vorweihnachtszeit wurden demnach Erwerbslose an den Konzern vermittelt, der Aushilfskräfte für die Auslieferung der Waren suchte. Die Vermittelten sollten allerdings zunächst ein nicht vergütetes «Praktikum» absolvieren, das Jobcenter zahlte in dieser Zeit die Leistungen nach «Hartz IV» sowie Fahrtkostenzuschüsse. Wer das «Praktikum» ablehnte, musste mit Sanktionen in Form von Leistungskürzungen rechnen.²⁴

Trotzdem ist der Begriff «Zwangsarbeit» im engen juristischen Sinne kaum auf die Gegebenheiten bei Amazon anzuwenden. Vielmehr entspricht auch dieses Geschäftsmodell der Natur des kapitalistischen Privateigentums, «welches auf Exploitation fremder, aber formell freier Arbeit beruht»,²⁵ wie es Marx im *Kapital* feststellte. Dabei werden via Sprache die Klassegegensätze manipuliert und vernebelt, denn derjenige, der seine Arbeitskraft verkauft, wird «Arbeitnehmer» genannt, während der Abnehmer als «Arbeitgeber» bezeichnet wird. In nahezu magischer Weise werden die Konzernherren so zu Zauberern, die reicher werden, indem sie etwas «geben».

Bei Amazon müssen die Beschäftigten zudem noch ihre Arbeitskraft in einer bis ins Detail fremdbestimmten Weise verkaufen. Diese Entfremdung zeige sich, so Marx, «nicht nur im Resultat, sondern im Akt der Produktion, innerhalb der produzierenden Tätigkeit selbst». ²⁶ In der Folge entfremdet sich der Mensch auch vom Menschen, denn dadurch, dass er kleinteilig, stereotyp und ohne freie Kooperation mit seinen Kolleginnen und Kollegen arbeitet, werden sie ihm zunehmend gleichgültig. Im Kampf um den Arbeitsplatz sind sie seine Konkurrent*innen²⁷ – etwa, wenn es bei Amazon darum geht, eine Entfristung des Arbeitsvertrages zu erhalten, um auch über das personalintensive Weihnachtsgeschäft hinaus den Arbeitsplatz zu behalten.

«Lower Cost»-Struktur oder Klassenkampf

Amazon ist dabei lediglich ein Beispiel für die Entwicklung kapitalistischer Handels- und Logistikkonzerne unter den heutigen Produktionsbedingungen. Die ständige Ausweitung des Angebots und der Tätigkeitsbereiche sorgt dafür, dass der Einfluss des Konzerns immer weiter expandiert – und dabei unter anderem klassische Warenhausketten, die überwiegend stationär am Markt vertreten sind, verdrängt.

Das Geschäftsmodell von Amazon basiert zentral auf einer solchen ständigen Expansion.

Das breite Warenangebot (Selection) zieht demnach Kund*innen an, die dort ihren Einkauf tätigen. Ihre positiven Erfahrungen (Customer Experience) durch niedrige Preise, einfache Kaufabwicklung und so weiter sorgen dafür, dass sie an diesen Platz zurückkehren und ihn auch empfehlen. In der Folge steigen die Nutzungszahlen (Traffic). Zur weiteren Expansion öffnet sich der Konzern für Drittanbieter (Sellers), die vom bereits generierten Kundenstamm profitieren – und durch ihre Angebote wiederum zu einer Ausweitung der Angebotspalette beitragen. Durch das Wachstum soll die Kostenstruktur abgesenkt werden, in der Folge sinken die Preise der Waren.²⁸

Was in diesem Konzept allerdings ausgeblendet beziehungsweise unter «Lower Cost Structure» subsumiert wird, ist der Preis der zur Realisierung dieses Prozesses ausgebeuteten menschlichen Arbeitskraft. Es ist in diesem Schema nicht vorgesehen, dass die Beschäftigten vom Wachstum profitieren, etwa durch Einkommenssteigerungen und/oder bessere Arbeitsbedingungen. Oder um es mit Marx zu formulieren: «Diese Arbeiter, die sich stückweis verkaufen müssen, sind eine Ware wie jeder andere Handelsartikel und daher gleichmässig allen Wechselfällen der Konkurrenz, allen Schwankungen des Marktes ausgesetzt.»²⁹

Daraus ergibt sich, dass die weltweit geführten Auseinandersetzungen zwischen Gewerkschaften und zivilgesellschaftlichen Gruppen einerseits und Amazon andererseits, zu denen auch der Tarifkonflikt zwischen ver.di und Amazon in Deutschland gehört, nicht isoliert zu betrachten sind. Es handelt sich um nichts anderes als Klassenkampf, der gesellschaftliche und strategische Auswirkungen haben wird. Im Arbeitskampf von ver.di geht es auch darum, inwieweit Beschäftigte zu Anhängseln von technischen Prozessen und Algorithmen degradiert werden. Es geht aber ebenfalls um die Würde der Beschäftigten und die Humanisierung der Arbeit, um ein Erämpfen von «Freiräumen» im weitesten Sinne am Arbeitsplatz: Den Freiraum, dass Beschäftigte am Arbeitsplatz soziale Kontakte haben und pflegen können, sich mit ihrer Arbeit und den Ergebnissen des Einsatzes ihrer Arbeitskraft identifizieren können, eine Kontrolle über ihre eigenen Tätigkeiten haben und bekommen, nicht von technischen Prozessen und Algorithmen herumkommandiert werden und am Ende der Arbeitsschicht nicht völlig erschöpft sind.

Im Arbeitskampf bei Amazon entscheidet sich mit, ob Megakonzerne die Ausbeutung der Beschäftigten durch vom Algorithmus bestimmte Managemententscheidungen als Standard durchsetzen können oder ob es der Arbeiter*innen- und Gewerkschaftsbewegung gelingt, diesem ungezügelter Kapitalismus Schranken zu setzen – bis hin zur Expropriation der Expropriateure.³⁰

Anmerkungen

- 1 twitter.com/ohjuliatweets/status/1258066215232208899 (Abfrage 6.6.2020) (eigene Übersetzung aus dem Englischen)
- 2 Amazon.com, Inc., Letter to Shareholders (16. April 2020). www.sec.gov/Archives/edgar/data/1018724/000119312520108427/d902615dex991.htm (Abfrage 26.5.2020)

- 3 www.amazon.jobs/en/landing_pages/versandmitarbeiter (Abfrage 9.6.2020)
- 4 www.aboutamazon.eu/map/investing-in-europe (Abfrage 26.5.2020)
- 5 www.macrotrends.net/stocks/charts/AMZN/amazon/revenue (Abfrage 6.7.2020)

- 6 Amazon-Aktie auf Rekordhoch – Jeff Bezos wird noch reicher (Meldung vom 15.4.2020). www.manager-magazin.de/unternehmen/handel/corona-krise-jeff-bezos-wird-noch-reicher-amazon-aktie-auf-rekordhoch-a-1306273.html (Abfrage 6.6.2020)
- 7 Demling, Alexander, 2020: Amazons Umsatz steigt dank Corona – die Kosten steigen jedoch stärker. www.handelsblatt.com/unternehmen/handel-konsumgueter/onlinehaendler-amazons-umsatz-steigt-dank-corona-die-kosten-steigen-jedoch-staerker/25793466.html?ticket=ST-836391-qW5BcVqmuKQogwLCie15-ap4 (Abfrage 26.5.2020)
- 8 Greene, Jay / Dwoskin, Elizabeth, 2020: Amazon's warehouse workers sound alarms about coronavirus spread. www.washingtonpost.com/technology/2020/03/17/amazons-warehouse-workers-sound-alarms-about-coronavirus-spread/ (Abfrage 26.5.2020)
- 9 www.verdi.de/themen/arbeit/corona/++co++b116b7dc-72d1-11ea-8f22-525400b665de (Abfrage 27.5.2020)
- 10 Winter, Thorsten, 2020: Drei Dutzend Infektionen bei Amazon in Bad Hersfeld. www.faz.net/aktuell/rhein-main/drei-dutzend-corona-infektionen-bei-amazon-in-bad-hersfeld-16828449.html (Abfrage 1.7.2020)
- 11 Corona-Infektionen bei Amazon-Standort in Bad Hersfeld – Maskenpflicht eingeführt (Meldung vom 2.6.2020). www.hersfelder-zeitung.de/bad-hersfeld/corona-amazon-bad-hersfeld-infektion-13782567.html (Abfrage 8.6.2020)
- 12 Pressestatements von Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem Ministerpräsidenten der Republik Portugal, Pedro Passos Coelho in Berlin (1.9.2011). www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/pressestatements-von-bundeskanzlerin-angela-merkel-und-dem-ministerpraesidenten-der-republik-portugal-pedro-passos-coelho-848964 (Abfrage 8.6.2020)
- 13 Marx, Karl / Engels, Friedrich, 1977: Manifest der kommunistischen Partei. In: Marx, Karl / Engels, Friedrich: Werke, Berlin, Bd. 4, 464: «Die moderne Staatsgewalt ist nur ein Ausschuss, der die gemeinschaftlichen Geschäfte der ganzen Bourgeoisie verwaltet.»
- 14 www.amazon-verdi.de/21 (Abfrage 26.5.2020)
- 15 Ebd.
- 16 Sawall, Achim, 2019: Amazon ohne Betriebsräte «nicht mehr vorstellbar». www.golem.de/news/regionaldirektor-amazon-ohne-betriebsraete-nicht-mehr-vorstellbar-1907-142344.html (Abfrage 26.5.2020)
- 17 Akman, Orhan, 2020 (unveröffentlicht): Präsentation «Für Tarifvertrag & gute – gesunde Arbeitsbedingungen. Unser weiteres Vorgehen im Arbeitskampf bei Amazon»
- 18 Bray, Tim, 2020: Bye, Amazon. www.tbray.org/ongoing/When/202x/2020/04/29/Leaving-Amazon (Abfrage 28.5.2020)
- 19 Marx, Karl / Engels, Friedrich, 1977: Manifest der kommunistischen Partei. In: Marx, Karl / Engels, Friedrich: Werke, Berlin, Bd. 4, 469
- 20 Amazon sucht ehemalige Soldaten (Meldung vom 5.8.2019). www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/buero-co/amazon-sucht-ehemalige-soldaten-als-fach-und-fuehrungskraefte-16319312.html (Abfrage 8.6.2020)
- 21 Marx, Karl / Engels, Friedrich, 1977: Manifest der kommunistischen Partei. In: Marx, Karl / Engels, Friedrich: Werke, Berlin, Bd. 4, 468 f.
- 22 Marx, Karl, 1968: Ökonomisch-philosophische Manuskripte. In: Marx, Karl / Engels, Friedrich: Werke, Berlin, Bd. 40, 514 (Hervorhebungen wie im Original)
- 23 Ferguson, Dona, 2018: The Amazon worker. Paid £18,000 a year to shift 250 items an hour. In: The Guardian, 20.1. www.theguardian.com/money/2018/jan/20/amazon-worker-warehouse (Abfrage 26.5.2020), eigene Übersetzung aus dem Englischen
- 24 Ohne Lohn bei Amazon? (Meldung vom 28.10.2011). www.gegen-hartz.de/news/hartz-iv-ohne-lohn-bei-amazon (Abfrage 7.5.2020)
- 25 Marx, Karl, 1962: Das Kapital. In: Marx, Karl / Engels, Friedrich: Werke, Berlin, Bd. 23, 790
- 26 Marx, Karl, 1968: Ökonomisch-philosophische Manuskripte. In: Marx, Karl / Engels, Friedrich: Werke, Berlin, Bd. 40, 514
- 27 Hubert, Martin, 2020: Entfremdet – Mit Karl Marx am Rande des Nervenzusammenbruchs (WDR 5, Sendung vom 21.5.2020). www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/dok5/marx-128.html (Abfrage 6.6.2020)
- 28 Peppler, Lance, 2019: The Amazing Flywheel Effect. medium.com/swlh/the-amazing-flywheel-effect-80a0a21a5ea7 (Abfrage 1.7.2020)
- 29 Marx, Karl / Engels, Friedrich, 1977: Manifest der kommunistischen Partei. In: Marx, Karl / Engels, Friedrich: Werke, Berlin, Bd. 4, 468
- 30 Marx, Karl, 1962: Das Kapital. In: Marx, Karl / Engels, Friedrich: Werke, Berlin, Bd. 23, 791